

8.7. 1916

167

Die ukrainische Mode. Als die Ausstellung der staatlichen Flüchtlingsfürsorge im Kriege 1914/15 in der Seitzergasse eröffnet wurde, da ging es wohl über die Erwartungen der Veranstalter hinaus, daß in derselben eine neue Ukrainermode würde geschaffen werden und daß die besten Wiener Firmen bald an Modellen arbeiten würden, die den ukrainischen Stickereien angepaßt werden sollten. Für den nächsten Sommer wird eine ganz originelle Kleidermode prophezeit, in welcher besonders die ukrainischen Stickereien zur entsprechenden Ausnützung und Entfaltung kommen werden. Renesse Nummern von Modezeitsungen beschäftigen sich bereits mit den ukrainischen Stickereien und Handarbeiten. Um den geistigen Sammelpunkt dieser bisher unbekannteren Kunstwelt kennen zu lernen, die sich hier zum erstenmal erschlossen hat, muß man einen Saal der ukrainischen Abteilung besuchen, der 383 der verschiedensten Muster von Volksstickereien aus 39 galizischen und einem Bukowinaer Bezirk zur Ansicht stellt. Im Flüchtlingslager von Gmünd hat die Frau eines Advokaten von Strij, Frau v. Pulshyn-Baczynsky, sich die Aufgabe gestellt, die eigenartigen Stickweisen, die in jedem Dorf in den einzelnen Familien sich durch Tradition vererben, zu sammeln. So ist diese Schule ukrainischer Stickerei geboren worden, die jetzt eine große soziale Bedeutung für die kommende ukrainische Hausindustrie gewonnen hat. Farbenprächtig, verschiedenartig, reich an Motiven, befriedigen sie nicht nur das Auge und das Kunstbedürfnis des Fachmannes, sondern bieten auch dem Ethnologen Fingerzeige zum Verständnis der Seele des ukrainischen Volkstums. In Muster, Farbe und technischer Ausführung unterscheiden sich die einzelnen Gebiete: dunkle Stickereien aus Sokal, ostgalizische Muster, eine andere Kunstsprache im Flachland; im Gebirge, von Westen angefangen, machen sich lebhaftere Farben, auch Pflanzenornamente bemerkbar. Welcher Gegensatz zwischen der uralten Stickweise von Horodenta und den Mustern aus der Bukowina, die konstruktiv und dekorativ eine verschiedene Sprache reden, von anderen ukrainischen Typen. Der Schönheitsinstinkt der einfachen Bäuerinnen hat hier die Fragen von Farbenübergängen der kühnsten Art gelöst. Was aber dem Ganzen die eigentliche Bedeutung gibt, ist der praktische Erfolg dieser von dem Ehepaar Dr. v. Pulshyn-Baczynsky aus so bescheidenen Anfängen in Gmünd begründeten Hausindustrie, deren Erzeugnisse nicht nur von Mitgliedern des Kaiserhauses angekauft wurden, sondern sogar Nichtsnur gaben zu einer neuen ukrainischen Mode in vielen Schaufenstern einheimischer Schneiderfirmen.